



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Supplementband und Schluß des ganzen Werkes bis auf die Register

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1865**

XXII. Die Herzöge von Sachsen und die Fürsten von Anhalt versichern, die  
Stadt Berlin nach ihres Oheims Woldemars Tode bei allen Rechten und  
Gewohnheiten zu lassen [et]c., am 30. April 1350.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55834)

XXI. Die Rathmannen zu Eberswalde entschuldigen sich gegen den Markgrafen Waldemar, seiner Ladung nicht folgen und an einem bestimmten Tage nicht bei ihm in Berlin sein zu können, im Jahre 1349.

Nobili principi ac domino, domino Waldemaro, Brandenburgensi marchioni dilecto, illustro comiti de Anhalt necnon glorioso Saxonie duci Consules ciuitatis Euerfwolde ipsorum obsequium cum subieccione etc. Also wy beboded sin, dat wy nu scolden by yu syn en dynstage tu dem Berlin, des bydde wy, lyuen heren, dat gy des vor vmmut nych en namen, dat wy selber nych en komen; wan wy dorch vnrede des landes nych en doruen tyn vnde vorchten vns vor scade vnd vor not. Des sende wy yu vnfen open bryf, dat wy tu yuen dynste vnd tu yuen bode, wes gy gebyden, wyllen syn bereyt tu allen stunden. Och wes ander stede met yu ouer eyn dragen, dar wylle wy by blyuen vnde vyllen dat stede vnd faste holden. Vortmer bydde wy, liuen herren, dat gy vns scyre neger komen vnd helpen vns, dat wy by vreden blyuen, wan wy vns sere vorchen vor scade vnd vor not. Datum nostro sub sigillo tergotenus affixo.

Nach dem Orig. im Berl. Stadt-Archiv No. 1142.

XXII. Die Herzöge von Sachsen und die Fürsten von Anhalt versichern, die Stadt Berlin nach ihres Oheims Woldemars Tode bei allen Rechten und Gewohnheiten zu lassen u., am 30. April 1350.

In Goddes namen amen. Wy Rudolf dy jüngere vnd Albrecht, vnse Veddere, von der gnade Goddes Hertoghen tu Sassen, vnd wy Albrecht vnd Woldemar, von derseluen Gnaden Fürsten von Anhalt vnd Grauen tu Aschanien, bekennen openbarliken in desseme bryue vor alle dy, dy en syhen vnd horen lesen, dat wy dorch der Erfhuldunge willen, dy uns dy Stat tu dem Berlyn ghedan hat, na der hochgebornen Woldemars, Markgrefen tu Brandenburg, vnfes Omen dode scholen vnde willen laten, all vnse Man vnd Stede, riddere vnd knapen, burgere vnd bure by aller Vryheit, rechticheit vnd alder Wonheit vnd Gnaden, dy sy gehat hebben by erer alden Herschap. Ok schole wy en halden all dy stücke, dy sy mit briuen bewiesen mogen, dy en dy Fürsten vnd Heren vnd Fürstinnen ghegeuen hebben. Ok schole wy der land nicht deylen noch scheiden, vnd werde Krieg oder twydracht twischen vns, des Gott nicht engeue, so scholen twe vnser Vründ vnd Man vnd Stede vnser twydracht weldig syn; wy des nicht folgen wolde, dem scholen sy nicht behulpen syn, bet an dy tyt, dat hy sick berichten late. Ok scholle wy na vnfes Omen, Markgrefen Woldemars, dode dy erten Leenware lyen vnfen Mannen, bürgern vnd buren umme süs. Dat scholen dy eldesten twene under vns dun, eyn von Sassen vnd eyn von Anhalt, vnd wenn et eyn gelegen hat, so schalt mit dem andern ungeuart bliuen, bit dat me tu eme komen mag vnd scholen doch vnser aller Man blyuen, dar mede schal id ghelegen wesen, dy wyle wy vorbenumeden leuen. Ok loue wy Mannen, Steden vnd landen, dat wy endrechtliken willen by en bliuen, were dat wy ghedrunge worden von einiger Herschap, dat wy

dorch neynerleige sake willen vns fundern laten van en, funder willen Arg vnd Gut by en lyden alle by vnfen Eruen Mannen. Datselue schollen sie by vns weder dun, alle by eren Eruen Herren. Ok all unrecht Geleidhe vnd Tol up Watere vnd landen scholen aue gan. Were ok, dat vnser Voyden ennig Ymand verunrechteten in landen oder in Steden, darumme schal dy Stat oder land nicht van vns keren, funder wy scholen en van vnfen Voyden helpen, des recht ist. Were auer, dat wy sy seluen verunrechteten, des Gott nicht en gheue, so schal man viere Mann kysen in jowelker Voydie dar dat inne schüt, twene van den Mannen vnd twene van den Steden dy vns vnd en düncken dar tu bequeme syn. Dy scholen vns des berichten, dat wy dat unrecht wedder dun binnen eyne Verndel jahrs darna, dat wy des ghemantet worden. Dede wy des nicht, so mugten sy vns wol verklagen vor dy andern Stede vnd land. Enkuden en dy nicht ghehelpen, dat en dat wedder dan werde, so mugte dy Stad oder dy Stede oder dy Man, dy vorunrechteten weren, sik holden an eynen andern Herren mit Eren, bit an dy tyt, dat en dat Vnrecht wedder dan worde, vnde sy by rechte bleuen, vnd wen dat wedder dan worde, so scholen dy Stede oder dy Stad oder dy Man von staden an sik wedder an vns halden alle vorgeschreuen stet. Dat wy en dyt stede vnd ganz halden willen dat vorgeschreuen is, so hebbe wy vnse Inghefigele laten hengen an diesem brief. Tüge differ dinge sint dy hochgeborne Furste Johan, Hertoghe van Mekelingborch vnd dy edele Man Burchard, Here van Scrapeloue vnd Herr Gumprecht van Aldenhufen, Herr Werner van Amvorde, Herr Hans van Wanzleue, Herr Fritze van Wederden, riddere, vnd andere vele guder lüde. Gheuen tu dem Berlyn, nach Goddes gebord dritteyn hundert jar, in dem vestigften jare in Sente Walpurgens Auende der heiligen Juncvrouen.

Gerken's verm. Abhandlungen I, 187 ff.

XXIII. Ludwig der Römer wirft der Bürgerschaft zu Köln den gegen ihn und seinen Bruder begangenen Treubruch vor, am 27. Juli 1351.

Gy weten woll, dat wy nu dorch der armen lande willen darum deding met iu angrepen, vnd ok der deding met iu to ende qvamen, so dat iu iuwe Brife, dar iuwer Stad jnsigel anhanget, daröver gegeben worden. Diselven deding vnd briff brack gy vns also schnelle, dat aller Fursten, Herren vnd guten Lüden, di dat erfahren, woll wundern mag, wo dat gy iu also endelecken wegern mogen, an iuwen Tedingen, Brieffen vnd jnsigeln, di gy duhn vnd geven, dar etwan mit plegen gude lüde vnd noch plegen globen tho maken. Nu können wy daran nicht mer prüfen, den dat gy met der List vns woldet von dem Felde brengen, dar wy vnser Volkes ein Theill toriten liten, vnd dat iu des bedüncket, dat dy Lande noch nich gnug verderbet sin, dat is vns leid, wat daran mehr geschien soll, Roves, Brandes, Ungelücks vnd Ungenaden an Möncken, an Papen, an Geistlicken vnd an Weltlicken Lüden, vnd sehen dat, Gott weth, vngern, dat daran forbat mer geschiet in desen Landen, vnd dat hevet sich erst an, als vns bedüncket, wat iu daran ouergat, da is nimands schulde mer, den iuwe Ratman vnd der Ratman van Berlin vnd van